

Zum Geleit

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): - **(1932)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

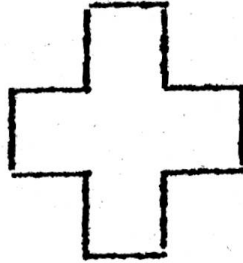
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Durch Licht
zur Freiheit.



Durch Kampf
zum Sieg.

D 3208
1932

F R E U N D S C H A F T S - B A N N E R .

==*

I. Organ der Schweiz. Freundschaftsbewegung.

Redaktion & Verlag: Fredy-Torrero.
Postfach 121, Helvetiapost, Zürich 4.

Zum Geleit !

=====

Mitten im Winter hat ein kühner Sonnenstrahl ein kleines verbergenes Pflänzchen geküsst. Und siehe da -- das Pflänzchen reckte sich und ward ein kleines bescheidenes Veilchen. Ein zartes Veilchen in Eis und Schnee, -- wem lachte da das Herz nicht vor Freude. Soll es schon Frühling werden? Ja, Frühling soll und muss es werden bei unseren Artgenossen, Freude und Sonnenschein soll hineingetragen werden in all die stillen Dulderherzen nah und fern. Wir wissen wie qualvoll es ist, allein & unverstanden, oftmals von schlimmsten Seelenqualen verfolgt, den Weg durch das schwere Leben zu gehen. Allen diesen Einsamen und Bedrängten rufen wir zu: "Seid unverzagt, ihr seid nicht allein, mit euch fühlen und hoffen Tausende und Hunderttausende." Doch ohne Kampf kein Sieg! Gerade wir Artgenossen müssen uns zusammenschliessen, nur vereinte Kraft, Alles schafft.

Wir wollen nicht verhehlen, dass schwere Arbeit vor uns liegt, wollen wir allen unsern Plänen gerecht werden, doch Freude und Liebe zur hohen Sache wird uns den richtigen Weg weisen.

An alle aber geht der dringende Appell: "Helft mit am Ausbau unserer kleinen und noch sehr bescheidenen Zeitschrift." Mit eurer Unterstützung wird der Ausbau rasch vor sich gehen .

Der Anfang ist getan. Hoffen wir auf gute Fortsetzung und Vollendung und mit frohem Mut blicken wir auf das Kommende.

Unsere besonderen Verhältnisse in der Schweiz rechtfertigen das Erscheinen einer eigenen Zeitschrift, die unsere Interessen wahrt und vertritt. Das letzte Wort haben nun unsere Artgenossen- & Genossinnen. Wir freuen uns, wenn Sie uns bald Ihre Ansicht mitteilen. Wir nehmen Beiträge und Anregungen jederzeit gerne und mit Dank entgegen. Unser Blättchen soll wo möglich alle 14 Tage erscheinen. Der Preis ist sehr niedrig gehalten, allerdings mit Vorbehalt einer Abänderung bei Notwendigkeit. Wir hoffen auf recht zahlreichen Eingang der Abonnements-Bestellungen.

Die Zusendung der Schrift erfolgt auf Wunsch verschlossen und diskret. Einzelnummern sind erhältlich: Anwandstr. 5, I. Stock, Zürich 4.

Freunde und Freundinnen, sammelt Euch unter unserem "Freundschafts-Banner".

Unsere Sache schreitet rüstig und aufrecht fort, dem L i c h t und dem S i e g entgegen.

Prosit 1932!

Es lebe, was wir lieben!

Zürich, den 1. Januar 1932.

Redaktion & Verlag.

*****00000*****

Blick um Blick.

=====

Wenn Du Dich im Spiegel besiehst,
Denke, dass ich diese Augen küsste
Und mich mit mir selbst entzweien müsste,
Sobald Du mich fliehst.
Denn da ich nur in diesen Augen lebe,
Du mir gibst, was ich gebe,
So wär'ich ganz verloren;
Jetzt bin ich immer wie neu geboren.

Goethe.